



INVESTITIONSMÖGLICHKEITEN MIT BANQUE HAVILLAND
FÜR NATÜRLICHE PERSONEN

INHALTSVERZEICHNIS

MIFID-KUNDENEINSTUFUNG	5
MIFID-FRAGEBOGEN	7
RISIKOAUFKLÄRUNG	17
INFORMATIONEN ZU DERIVATEN	27

MIFID-KUNDENEINSTUFUNG

Um ein angemessenes Schutzniveau zu gewährleisten, muss die Bank den Kunden (Sie) in eine der Kundenkategorien einstufen, die in der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) definiert sind. Der Einstufung liegt folgende Überlegung zugrunde: Nach der MiFID verfügen die Anleger über ein unterschiedliches Niveau an Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen, was bei den Regulierungsanforderungen zu berücksichtigen ist. In der MiFID werden daher unterschiedliche Schutzregelungen mit den einzelnen Kategorien verknüpft, was dazu führt, dass Kunden, die unter die Kategorie der Kleinanleger fallen, ein höherer Schutz gewährt wird als denjenigen, die zu den professionellen Kunden zählen oder als geeignete Gegenpartei eingestuft werden. Nachfolgend finden sich weiterführende Informationen:

Im Rahmen der MiFID können Kunden wie folgt eingestuft werden:

- **KLEINANLEGER:** Die Kategorie der Kleinanleger im Sinne der MiFID bietet den grössten Schutz und ist mit den höchsten Anforderungen hinsichtlich Kommunikation, Offenlegung und Transparenz verbunden. Kleinanleger sind Kunden, die nicht zu den Kategorien der professionellen Kunden oder geeigneten Gegenparteien zählen. Die Bank hat beschlossen, standardmässig alle Kunden als Kleinanleger zu betrachten, sofern sie nicht als professionelle Kunden oder geeignete Gegenparteien einzustufen sind oder den erforderlichen Nachweis vorlegen, um «auf Antrag» als professioneller Kunde zu gelten.
- **PROFESSIONELLE KUNDEN:** Professionelle Kunden umfassen Rechtspersönlichkeiten, die nicht als geeignete Gegenparteien eingestuft werden und die für eine Tätigkeit auf den Finanzmärkten zugelassen sind oder unter entsprechender Aufsicht stehen. Dazu zählen Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Versicherungsgesellschaften und Pensionsfonds. Auch grosse Unternehmen können als professionelle Kunden qualifiziert sein, wenn sie mindestens zwei der drei Kriterien für «grosse Unternehmen» erfüllen:
 1. eine Bilanzsumme von mindestens 20 Mio. EUR
 2. ein Nettoumsatz von mindestens 40 Mio. EUR
 3. ein Eigenkapital von mindestens 2 Mio. EUR.

Nach den Bestimmungen der MiFID müssen professionelle Kunden ihrem Finanzinstitut weniger Informationen zur Verfügung stellen als Kleinanleger. Im Gegenzug erhalten sie einen geringeren Schutz als Kleinanleger.

- **GEEIGNETE GEGENPARTEIEN:** Als geeignete Gegenparteien im Sinne der MiFID werden Kunden bezeichnet, die nach ihrer Art entsprechend den vorstehenden Ausführungen professionelle Kunden sind, wenn die für sie erbrachten Wertpapierdienstleistungen in der Entgegennahme, Weiterleitung oder Ausführung ihrer Aufträge bestehen. Die Einstufung eines Kunden als geeignete Gegenpartei gilt nicht für andere Wertpapierdienstleistungen und Nebendienstleistungen (nach ihrer Definition in der MiFID), einschliesslich Anlageberatung und Portfolioverwaltung. Erfüllt der Kunde die Definition einer geeigneten Gegenpartei, gewährt die Bank ihm ein geringeres Schutzniveau. Folglich muss ein als geeignete Gegenpartei eingestufte Kunde den MiFID-Fragebogen nicht ausfüllen.

ANTRAG AUF EINE ANDERE EINSTUFUNG

Ein Kleinanleger kann eine andere Einstufung beantragen, insbesondere als professioneller Kunde «auf Antrag» eingestuft werden, und in der Folge wird ihm ein geringeres Schutzniveau gewährt. Folgende Kriterien werden für die Einstufung in diese spezielle Kategorie zugrunde gelegt, wobei mindestens zwei dieser Kriterien erfüllt sein müssen: Die Kunden müssen das Dokument «MIFID-KUNDENEINSTUFUNG» ausfüllen.

- Der Kunde hat in den vorhergehenden vier Quartalen mit einer durchschnittlichen Häufigkeit von zehn Geschäften pro Quartal Geschäfte durchgeführt, die mindestens 10 000 EUR pro Geschäft umfassen;
- das Portfolio übersteigt 500 000 EUR, wobei das Portfolio definitionsgemäss auch Bardepots und Finanzinstrumente umfasst;
- der Kunde ist oder war mindestens ein Jahr lang in einer beruflichen Position im Finanzsektor tätig, die Kenntnisse über die geplanten Geschäfte oder Dienstleistungen voraussetzt.

Ein professioneller Kunde hat Anspruch auf Einstufung als Kleinanleger und in der Folge wird ihm ein höheres Schutzniveau gewährt.

Eine geeignete Gegenpartei hat Anspruch auf Einstufung als professioneller Kunde oder Kleinanleger und in der Folge wird ihr ein höheres Schutzniveau gewährt.

Wenden Sie sich bitte an Ihren Kundenberater, um zu überprüfen, ob Sie eine andere Kundeneinstufung beantragen können.

BESTÄTIGUNG DER KUNDENEINSTUFUNG

- Der Kunde hat den Abschnitt über die Einstufung von Kunden nach der MiFID gelesen und bestätigt, dass er gegebenenfalls die erforderlichen Auskünfte erteilt.

Der Kunde sichert zu, dass er seine Kundeneinstufung mit seinem Kundenberater besprochen hat. Deshalb stimmt der Kunde seiner Kundeneinstufung zu und bestätigt, dass er alle erforderlichen Unterlagen unterzeichnet hat:

- Kleinanleger
- Professioneller Kunde
- Geeignete Gegenpartei

MIFID-FRAGEBOGEN

Neukunde

Bestehendes Kundenkonto Nr. _____

ALLE INFORMATIONEN WERDEN STRENG VERTRAULICH BEHANDELT

Dieser Fragebogen dient als Grundlage für die Ausarbeitung einer geeigneten Anlagestrategie für Ihre derzeitige Situation und Ihre aktuellen Erwartungen.

Die Bewertung beruht auf Fragen zu drei Hauptbereichen:

Abschnitt 1: Ihre Kenntnisse und Erfahrungen

Abschnitt 2: Ihre finanziellen Verhältnisse

Abschnitt 3: Ihr Anlageziel und Ihre Risikotoleranz

Bitte nehmen Sie sich Zeit und denken Sie sorgfältig über die Fragen nach. Anhand von genauen Antworten können wir Ihnen einen geeigneten und stärker personalisierten Anlagevorschlag unterbreiten. Wir weisen Sie darauf hin, dass die Bank Ihnen keine Wertpapierdienstleistungen erbringen darf, wenn Sie nicht alle Fragen beantworten.

LEITLINIEN ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Abschnitt 1 sollte sich auf den Kontoinhaber beziehen (bei Anlagevehikeln das massgebliche Entscheidungsorgan).

Darüber hinaus muss jede Person und/oder die relevante, zur tatsächlichen Kontoführung befugte Person (z. B. Inhaber einer Vollmacht) ein gesondertes Formular ausfüllen.

Wenn Sie als professioneller Kunde eingestuft sind, wird angenommen, dass Sie über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf Finanzinstrumente verfügen. Bitte überspringen Sie deshalb Abschnitt 1 und gehen Sie direkt zu Abschnitt 2.

Die **Abschnitte 2 und 3** sollten sich auf den bzw. die Kontoinhaber beziehen (bei Anlagevehikeln auf die wirtschaftlich berechnigte Person).

Beispiel für ein Gemeinschaftskonto:

- Abschnitt 1 bezieht sich auf alle Kontoinhaber.
- Die Abschnitte 2 und 3 beziehen sich auf alle Kontoinhaber gemeinsam, da sie bei diesen Abschnitten aufeinander abgestimmt sein sollten.

Sollten Sie Unterstützung benötigen, so steht Ihnen Ihr Kundenberater jederzeit gerne zur Verfügung.

ABSCHNITT 1: KENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN

KONTOINHABER 1

Durch das Verständnis Ihrer persönlichen und beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen als Anleger können wir besser beurteilen, mit welchen Produkten Sie möglicherweise vertraut oder nicht vertraut sind.

Wenn Sie als «per se» professioneller Kunde oder professioneller Kunde «auf Antrag» eingestuft sind, wird angenommen, dass Sie über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich Finanzinstrumente verfügen. Bitte überspringen Sie deshalb diesen Abschnitt.

1) Bitte machen Sie Angaben über Ihr höchstes erreichtes Bildungsniveau.

- Sekundarbereich
- Hochschulbildung/Finanzwesen
- Hochschulbildung/Nichtfinanzbereich
- Sonstiges

2) Sind Sie oder waren Sie in den vergangenen fünf Jahren mindestens ein Jahr lang in einer beruflichen Position tätig, die wirtschaftliche Kenntnisse voraussetzt?

- Ja
- Nein

3) Mit welcher Art von Wertpapierdienstleistung(en) sind Sie vertraut?

- Keine
- Dienstleistungen, die nur die Ausführung betreffen – Ich habe mit Finanzinstrumenten ohne Unterstützung durch eine Fachkraft gehandelt.
- Anlageberatung – Ich habe mit Finanzinstrumenten mit Unterstützung durch eine Fachkraft gehandelt.
- Portfolioverwaltung – Ich habe die Verwaltung meiner Vermögenswerte an eine Fachkraft delegiert.

4) Welche Art von Wertpapierdienstleistungen benötigen Sie in Zukunft?

- Dienstleistungen, die nur die Ausführung betreffen – Ich möchte meine eigenen Anlageentscheidungen ohne Unterstützung der Bank treffen.
- Beratungsdienste – Ich wünsche Unterstützung bei meinen Anlageentscheidungen, aber ich möchte selbst die einzelnen Entscheidungen treffen.
- Portfolioverwaltung – Ich möchte die Verwaltung meiner Anlagen an die Bank delegieren.

5) Bitte kreuzen Sie in der nachfolgenden Tabelle die Produkte an, deren Merkmale und Risiken Ihnen bekannt sind, und machen Sie auch Angaben zur Ihrer Erfahrung mit den einzelnen Finanzinstrumenten (In der Tabelle bezieht sich «Kenntnisse» auf Ihr Verständnis der besonderen Merkmale des Finanzproduktes und etwaiger wichtiger zugrunde liegender Risiken).

	KENNTNISSE ?		WIE LANGE ?			ANZAHL TRANSAKTIONEN PRO JAHR ?			TRANSAKTIONSVOLUMEN PRO JAHR ?		
	Ja	Nein	<1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre	<10	10 - 50	>50	<2 500 €	2 500 €-10 000 €	>10 000 €
Aktien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Obligationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
CFD	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Alternative Fund/REITS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Optionen, Fut, Fw, Swaps und andere Derivative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Strukturierte Produkte (ohne DCI)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Edelmetalle und Rohstoffe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Devisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

KONTOINHABER 2

Durch das Verständnis Ihrer persönlichen und beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen als Anleger können wir besser beurteilen, mit welchen Produkten Sie möglicherweise vertraut oder nicht vertraut sind.

Wenn Sie als professioneller Kunde per se oder professioneller Kunde «auf Antrag» eingestuft sind, wird angenommen, dass Sie über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich Finanzinstrumente verfügen. Bitte überspringen Sie deshalb diesen Abschnitt.

6) Bitte machen Sie Angaben über Ihr höchstes erreichtes Bildungsniveau.

- Sekundarbereich
- Hochschulbildung/Finanzwesen
- Hochschulbildung/Nichtfinanzbereich
- Sonstiges

7) Sind Sie oder waren Sie in den vergangenen fünf Jahren mindestens ein Jahr lang in einer beruflichen Position tätig, die wirtschaftliche Kenntnisse voraussetzt?

- Ja
- Nein

8) Mit welcher Art von Wertpapierdienstleistung(en) sind Sie vertraut?

- Keine
- Dienstleistungen, die nur die Ausführung betreffen – Ich habe mit Finanzinstrumenten ohne Unterstützung durch eine Fachkraft gehandelt.
- Anlageberatung – Ich habe mit Finanzinstrumenten mit Unterstützung durch eine Fachkraft gehandelt.
- Portfolioverwaltung – Ich habe die Verwaltung meiner Vermögenswerte an eine Fachkraft delegiert.

9) Welche Art von Wertpapierdienstleistungen benötigen Sie in Zukunft?

- Dienstleistungen, die nur die Ausführung betreffen – Ich möchte meine eigenen Anlageentscheidungen ohne Unterstützung der Bank treffen.
- Beratungsdienste – Ich wünsche Unterstützung bei meinen Anlageentscheidungen, aber ich möchte selbst die einzelnen Entscheidungen treffen.
- Portfolioverwaltung – Ich möchte die Verwaltung meiner Anlagen an die Bank delegieren.

10) Bitte kreuzen Sie in der nachfolgenden Tabelle die Produkte an, deren Merkmale und Risiken Ihnen bekannt sind, und machen Sie auch Angaben zur Ihrer Erfahrung mit den einzelnen Finanzinstrumenten (In der Tabelle bezieht sich «Kenntnisse» auf Ihr Verständnis der besonderen Merkmale des Finanzproduktes und etwaiger wichtiger zugrunde liegender Risiken).

	KENNTNISSE ?		WIE LANGE ?			ANZAHL TRANSAKTIONEN PRO JAHR ?			TRANSAKTIONSVOLUMEN PRO JAHR ?		
	Ja	Nein	<1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre	<10	10 - 50	>50	<2500 €	2500 €-10000 €	>10000 €
Aktien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Obligationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
CFD	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Alternative Fund/REITS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Optionen, Fut, Fw, Swaps und andere Derivative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Strukturierte Produkte (ohne DCI)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Edelmetalle und Rohstoffe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Devisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

ABSCHNITT 2: FINANZIELLE SITUATION

Die Kenntnis Ihrer aktuellen finanziellen Situation ist bei der Erarbeitung unseres Anlagevorschlags wichtig. Beispielsweise sollte die derzeitige Höhe Ihrer liquiden Mittel ausreichend hoch sein, um kurzfristigen Bedarf und Notfälle zu decken. Des Weiteren sollten Ihre Finanzmittel und Verpflichtungen die potenziellen Anlagerisiken Ihres Portfolios tragen können. Sollten Sie nicht über ausreichend liquide Mittel zur Deckung des kurzfristigen Bedarfs verfügen, würde unser Vorschlag typischerweise konservativer ausfallen.

Einnahmen und Ausgaben

11) Wie hoch ist Ihr regelmässiges Jahresnettoeinkommen?

- unter 50 000 EUR
- zwischen 50 000 EUR und 100 000 EUR
- zwischen 100 000 EUR und 250 000 EUR
- über 250 000 EUR

12) Wie hoch sind Ihre regelmässigen jährlichen Ausgaben?

- unter 50 000 EUR
- zwischen 50 000 EUR und 100 000 EUR
- zwischen 100 000 EUR und 250 000 EUR
- über 250 000 EUR

13) Welchen Teil Ihres regelmässigen verfügbaren Einkommens (Differenz zwischen regelmässigem Jahreseinkommen und jährlichen Ausgaben) können Sie sparen?

- weniger als 10 %
- zwischen 10 % und 30 %
- über 30 %

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

14) Wie wird sich voraussichtlich Ihr künftiges regelmässiges Einkommen in den kommenden fünf bis sieben Jahren entwickeln?

- Es wird sich voraussichtlich verschlechtern.
- Es wird voraussichtlich gleichbleiben.
- Es wird sich voraussichtlich etwas verbessern.
- Es wird sich voraussichtlich deutlich verbessern.

15) Was sind Ihre Einkommensquellen (in %)? Hinweis: Der Gesamtwert muss 100 % betragen.

EINNAHMEN IN %	
Beschäftigung	%
Geschäftstätigkeit	%
Anlagen	%
Sonstiges	%
TOTAL	%

16) Wie setzt sich Ihr Vermögen zusammen (in %)? Hinweis: Der Gesamtwert muss 100 % betragen.

VERMÖGEN IN %	
Liquide Mittel (Einlagen, Barmittel)	%
Angelegte Vermögenswerte (Wertschriften, sonstige finanziellen Vermögenswerte)	%
Immobilien	%
Sonstiges	%
TOTAL	%

Verlusttragfähigkeit

17) Würden Sie einen Verlust während Ihrer Anlagedauer hinnehmen?

- Nein, einen Verlust kann ich mir nicht leisten, da ich keinen Zugang zu anderen Mitteln habe.
- Nein, aber ich bin in der Lage, einen Teilverlust auszugleichen.
- Ja, ich bin nicht auf den angelegten Betrag oder die potenziellen jährlichen Erträge angewiesen.

18) Geben Sie bitte an, welchen Verlust Ihrer ursprünglichen Anlage Sie sich leisten könnten, ohne Ihren Lebensstil zu ändern?

- weniger als 5 %
- zwischen 5 % und 15 %
- zwischen 16 % und 25 %
- über 25 %

ABSCHNITT 3: ANLAGEZIEL UND RISKOBEREITSCHAFT

Die nächsten Fragen sind dabei hilfreich, Ihr Anlageziel und Ihre Risikotoleranz zu bestimmen. In diesem Abschnitt sollten Sie sich Gedanken über Ihren künftigen Liquiditätsbedarf (wie etwa Lebenshaltungskosten, Immobilienkauf und weitere Kosten), Ihre Erwartungen und Ihren Zeithorizont machen.

Es handelt sich um einen der wichtigsten Abschnitte dieses Fragebogens, da die Angaben für die Bestimmung Ihrer Risikotoleranz massgeblich sind (d. h. den Umfang, in dem für Sie das Risiko eines Verlusts der angelegten Mittel tolerierbar ist).

Bitte nehmen Sie sich die Zeit, um die verschiedenen Szenarien und ihre möglichen Auswirkungen auf Ihre Ziele und Liquiditätsanforderungen gründlich zu bedenken.

Zutreffendes ankreuzen, bitte nur ein Kreuz pro Frage setzen.

Anlageziel und Zeithorizont

19) Über welchen Zeitraum erstreckt sich Ihr Anlagehorizont?

- 1-3 Jahre
- 3-5 Jahre
- 5-10 Jahre
- 10-15 Jahre
- über 15 Jahre

20) Was ist das vorrangige Ziel Ihrer Anlagen?

- Kapitalerhaltung: Ich möchte keinen Wertverlust meiner Anlagen hinnehmen, aber eine solide Rendite erzielen. Mir ist bekannt, dass Produkte mit einem geringeren Risiko in der Regel niedrigere Renditen erzielen.
- Sichere Anlage: Mir ist bekannt, dass der Kauf von Finanzinstrumenten mit einem gewissen Risiko verbunden sein kann. In der Hoffnung auf höhere Gewinne bin ich jedoch bereit, ein gewisses Risiko einzugehen und einen geringen Rückgang des Werts des Portfolios zu tolerieren.
- Mittelfristiges Wachstum: Mir ist bekannt, dass der Kauf von Finanzinstrumenten mit einem gewissen Risiko verbunden sein kann. In der Hoffnung auf höhere Gewinne bin ich jedoch bereit, Risiken einzugehen und einen Rückgang des Werts einiger Teile meines Portfolios zu tolerieren.
- Renditeziel: In der Hoffnung auf einen längerfristig höheren Gewinn bin ich bereit, den angelegten Gesamtbetrag aufs Spiel zu setzen.
- Spekulationen: In der Hoffnung auf einen längerfristig höheren Gewinn gehe ich bewusst das Risiko ein, dass ich in ungünstigen Fällen zusätzlich zum Verlust des angelegten Gesamtbetrags möglicherweise verpflichtet bin, weitere Beträge zu zahlen.

Risikobereitschaft

Dieser Abschnitt ist wichtig für die Bewertung ihrer Risikobereitschaft (Risikoprofil) und somit der Arten von Finanzinstrumenten (und der mit ihnen verbundenen Risiken), die für Sie geeignet sind.

21) Wie lässt sich Ihre Risikobereitschaft am besten beschreiben?

- Ich möchte kein finanzielles Risiko eingehen mein Kapital jederzeit erhalten.

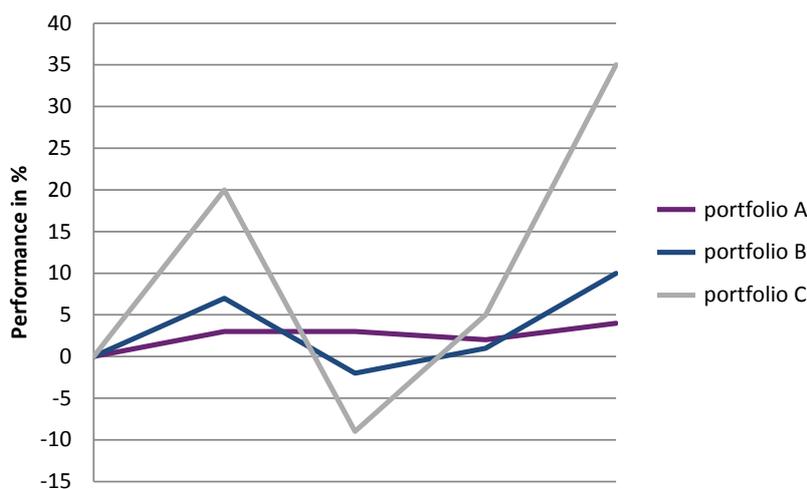
- Ich habe grosse Bedenken, was das Eingehen von Risiken anbelangt. Ich bevorzuge niedrigere Renditen, um die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts zu verringern, auch wenn mir bewusst ist, dass selbst bei Anlagen mit einem üblicherweise geringen bzw. geringeren Risiko ein Verlust auftreten kann.
- Ich bin bereit, mässige Risiken einzugehen und die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts zu akzeptieren, um höhere Renditen zu erzielen.
- Ich verstehe die Anlagetätigkeit und die damit verbundenen Risiken. Ich könnte meinen Anlagehorizont verlängern, um höhere Renditen zu erzielen oder Anlageverluste auszugleichen.
- Ich möchte hohe Renditen für meine Anlagen erzielen. Ich bin bereit, hohe Risiken einzugehen und die Wahrscheinlichkeit eines erheblichen Verlusts zu akzeptieren. Es ist mir ohne weiteres möglich, meinen Anlagehorizont zu verlängern und/oder meine Anlagen zu erhöhen, um eine höhere Rendite zu erzielen.

22) Eine Ihrer Finanzanlagen, die Sie vor sechs Monaten getätigt haben, weist einen Verlust von 15 % auf. Wie reagieren Sie?

- Ich verkaufe die Anlage unverzüglich und investiere in ein weniger risikoreiches Anlageinstrument.
- Ich bin besorgt, warte aber, bis sich die Lage verbessert.
- Mir ist das Risiko bekannt und ich warte in Ruhe, bis sich die Lage verbessert.
- Dies ist eine Gelegenheit, um meine Anlage auszubauen und meinen durchschnittlichen Kaufpreis zu senken.

23) Mit welchen der drei folgenden Optionen wären Sie bei einem Einlagenzinssatz von etwa 1 % jährlich zufrieden, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Risiken zunehmen, je höher die erwartete Rendite ist?

- Anlageprodukte, die in den kommenden Jahren eine stabile Rendite von 1-2 % erzielen;
- Anlageprodukte, die in den kommenden Jahren Renditen zwischen -2 % und +10 % erzielen;
- Anlageprodukte, die in den kommenden Jahren voraussichtlich Renditen zwischen -15 % und +30 % erzielen und sogar mit einem Verlust verbunden sein können, der unter extremen Bedingungen höher als der angelegte Betrag sein kann.



24) Welches der im Folgenden aufgeführten hypothetischen Portfolios entspricht Ihnen am meisten?
(Das Beispiel dient ausschliesslich zur Veranschaulichung.)

- Portfolio A
- Portfolio B
- Portfolio C

ERKLÄRUNG DES KUNDEN

Anlageentscheidungen

- Der Kunde erklärt Folgendes:

Wann immer Anlageentscheidungen im Hinblick auf komplexe Produkte (einschliesslich Lombardkredite) im Sinne der MiFID auf eigene Initiative getroffen werden, erklärt sich der Kunde bereit, einen zusätzlichen Fragebogen für eine Angemessenheitsprüfung auszufüllen.

Wann immer auf eigene Initiative getroffene Anlageentscheidungen im Widerspruch zum Ergebnis der entsprechenden Angemessenheitsprüfung stehen, akzeptiert der Kunde alle Warnungen hinsichtlich der Unangemessenheit der Anlageentscheidung seitens der Banque Havilland.

Offenlegung von Informationen und Anlageberatung

- Der Kunde versteht und akzeptiert, dass im Fall einer Nichtbeantwortung des Fragebogens die Banque Havilland nicht in der Lage ist, persönliche Wertpapierdienstleistungen, einschliesslich Portfolioverwaltung und/oder Empfehlungen von Finanzinstrumenten, für ihn zu erbringen.
- Der Kunde erklärt hiermit, dass er alle Fragen des Fragebogens verstanden hat und alle in dem Fragebogen gemachten Angaben richtig und zutreffend sind.
- Der Kunde benachrichtigt die Bank oder seinen Kundenberater, sobald sich seine persönliche oder finanzielle Situation in einer Weise ändert, die eine Änderung der Antworten erfordert.
- Dem Kunden ist bewusst, dass in dem Fall, dass die Antworten nicht seine tatsächliche Lage widerspiegeln oder er es versäumt, die Bank oder seinen Kundenberater über eine etwaige Änderung seiner persönlichen oder finanziellen Situation zu benachrichtigen, der Kunde Risiken ausgesetzt sein kann, die seine Risikotoleranz und/oder seine finanziellen Möglichkeiten übersteigen.

RISIKOANGABEN

Der Abschnitt über die Risikoangaben soll einen kurzen Überblick über die wichtigsten Merkmale und Risiken vermitteln, die mit den Finanzinstrumenten, in die Sie möglicherweise investieren, verbunden sein können. Sollten Sie konkrete Fragen haben oder an bestimmten Finanzinstrumenten interessiert sein, empfehlen wir Ihnen, sich für weiterführende Informationen an Ihren Kundenberater zu wenden.

Das Dokument zu den Risikoangaben umfasst nicht alle Risiken, die mit Anlagen in Finanzinstrumente einhergehen. Es soll lediglich grundlegende Informationen bereitstellen und die Kunden auf Risiken hinweisen, die allen Anlagen in Finanzinstrumente inhärent sind. Der Kunde sollte kein Anlagegeschäft abschliessen, ohne sämtliche potenziellen Risiken verstanden zu haben und seine Anlagen an seine Vermögenswerte und Anforderungen angepasst zu haben.

- Der Kunde erklärt hiermit, den Abschnitt Risikoaufklärung gelesen und insbesondere verstanden zu haben.

INFORMATIONEN ÜBER DERIVATE

Mit diesem Abschnitt über Derivate soll sichergestellt werden, dass der Kunde die mit dem Handel in Derivaten verbundenen hohen Risiken vollständig verstanden hat und diese akzeptiert.

- Der Kunde möchte nicht mit Derivaten handeln
oder
- der Kunde bestätigt hiermit, dass er die Informationen im Abschnitt über den Handel mit Optionen, Terminkontrakte und anderen derivativen Finanzinstrumenten sorgfältig gelesen hat und versteht, dass der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten mit besonderen Risiken verbunden sein kann.

Der Kunde erklärt, dass er Folgendes vollständig verstanden hat (bitte ankreuzen):

- Dass jeglicher Handel auf sein eigenes Risiko erfolgt;
- das Erfordernis, diejenigen Bedingungen sorgfältig zu prüfen, die Derivate umfassen;
- dass sich die Bedingungen zum Handel mit Derivaten häufig ändern und diese laufend beobachtet werden müssen.

INVESTIEREN MIT BANQUE HAVILLAND

- Der Kunde wünscht, eine Kopie des MiFID-Fragebogens per E-Mail als Ausdruck oder über E-Banking zu erhalten.
- Der Kunde beantragt, dass Banque Havilland eine Kopie dieses Formulars archiviert.

KONTOINHABER 1

Ort _____ Datum _____

Name (in Grossbuchstaben) _____

Unterschrift _____



KONTOINHABER 2

Ort _____ Datum _____

Name (in Grossbuchstaben) _____

Unterschrift _____



RISIKOAUFKLÄRUNG

Zweck dieses Abschnitts ist ein kurzer Überblick der Hauptmerkmale und Risiken, die eventuell mit den Finanzinstrumenten verbunden sind, in die Sie investieren können. Sollten Sie spezielle Fragen haben oder an bestimmten Finanzinstrumenten interessiert sein, empfehlen wir Ihnen, Ihren Kundenberater für weitere Informationen zu kontaktieren. Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre ‚Risiken im Effektenhandel‘ des Liechtensteinischen Bankenverbandes, welches Sie von der Bank anfordern können oder auf der Homepage des Bankenverbandes (www.bankenverband.li) herunterladen können.

1. BASISRISIKEN

1.1. WIRTSCHAFTLICHES RISIKO

1.1.1. Änderungen der Aktivität einer Marktwirtschaft beeinflussen immer die Preise der Wertpapiere. Preise können gemäß dem Rhythmus der Konjunktur schwanken. Die Dauer und das Ausmaß der wirtschaftlichen Auf- und Abschwünge sind variabel, ebenso wie die Auswirkungen dieser Variationen auf verschiedene Wirtschaftssektoren. Darüber hinaus variieren die Wirtschaftszyklen abhängig von den verschiedenen Ländern. Das Unterlassen der Berücksichtigung dieser Faktoren sowie die falsche Analyse der Entwicklung der Wirtschaft bei Vornahme einer Anlageentscheidung können zu Verlusten führen.

1.2. INFLATIONSRISIKO

1.2.1. Inflation kann die finanzielle Schädigung eines Anlegers zur Folge haben. Es ist deshalb wichtig, den realen Wert bestehender Vermögenswerte des Portfolios sowie die reale Rendite zu berücksichtigen, die durch diese Vermögenswerte realisiert werden sollte. Um die Rendite zu berechnen, sollte der reale Zinssatz berücksichtigt werden, d.h. die Differenz zwischen dem nominalen Zinssatz und der Inflationsrate.

1.3. ANLEIHEN- UND STAATSRISIKO

1.3.1. Es kann passieren, dass ein Emittent von Schuldverschreibungen, obwohl er solvent ist, aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit der Fremdwährung oder Devisenkontrollen nicht in der Lage ist, sein Darlehen und seine Zinsen bei Ablauf zurückzahlen oder im Hinblick auf das Darlehen in Verzug gerät. Staatsrisiken umfassen die Gefahr wirtschaftlicher sowie politischer Instabilität. Die sich daraus ergebende Nichtverfügbarkeit der Fremdwährung oder Devisenkontrollen können tatsächlich zu Zahlungsausfällen gegenüber den Anlegern führen.

1.4. WECHSELKURSRISIKO

1.4.1. Da Wechselkurse schwanken, besteht ein Wechselkursrisiko, wann immer Wertpapiere in einer Fremdwährung gehalten werden. Wesentliche Elemente, die den Wechselkurs einer Währung beeinflussen, sind die Inflationsrate eines Landes, die Lücke zwischen inländischen und ausländischen Zinssätzen, die Bewertung der Entwicklung der Konjunktur, die politische Situation weltweit und die Sicherheit der Anlagen. Darüber hinaus können interne politische Krisen den Wechselkurs der inländischen Währung schwächen.

1.5. LIQUIDITÄTSRISIKO

1.5.1 Unzureichende Liquidität des Marktes kann Anleger daran hindern, Wertpapiere zu Marktpreisen verkaufen zu können. Grundsätzlich muss eine Unterscheidung zwischen einem Mangel an Liquidität, der durch Marktangebot und –nachfrage verursacht wird, und einem Mangel an Liquidität aufgrund der Merkmale des Wertpapiers oder der Marktpraxis getroffen werden.

1.5.2 Ein Mangel an Liquidität aufgrund von Marktangebot und –nachfrage entsteht, wenn das Angebot oder die Nachfrage nach einem Wertpapier zu einem bestimmten Preis nicht vorhanden oder extrem niedrig ist. Unter diesen Umständen werden Kauf- oder Verkaufsaufträge entweder nicht sofort oder nur teilweise oder zu ungünstigen Bedingungen (einschließlich betreffend des Preises) ausgeführt. Darüber hinaus können höhere Transaktionskosten anfallen.

1.5.3 Ein Mangel an Liquidität aufgrund der dem Wertpapier innewohnenden Merkmale oder der Marktpraxis kann beispielsweise aufgrund eines langwierigen Transaktionsverfahrens für eine Transaktion eingetragener Anteile, langer Verzögerungen der Erfüllung aufgrund von Marktpraktiken oder anderen Handelsbeschränkungen eintreten.

1.5.4 Diese unzureichende Liquidität kann auch aufgrund kurzfristigen Liquiditätsbedarfs eintreten, der nicht schnell genug durch den Verkauf der Wertpapiere gedeckt werden kann.

1.6. RISIKO DURCH GERÜCHTE

1.6.1 Irrationale Faktoren wie Meinungen oder Gerüchte können die Wertentwicklung von Wertpapieren insgesamt beeinflussen. Sie können ungeachtet der tatsächlichen künftigen Aussichten des relevanten Emittenten erhebliche Kurseinbrüche verursachen.

1.7. FINANZIERUNGSRISIKO

1.7.1 Kreditfinanzierte Käufe von Wertpapieren enthalten weitere Risiken. Einerseits können zusätzliche Sicherheiten erforderlich sein, wenn sich die Preise in einer Weise bewegen, dass sie das durch eine Verpfändung garantierte Kreditlimit übersteigen. Sollte der Anleger nicht in der Lage sein, eine solche Sicherheit vorzulegen, kann die Bank gezwungen sein, hinterlegte Wertpapiere zu einem ungünstigen Zeitpunkt zu verkaufen. Andererseits kann der aufgrund einer ungünstigen Entwicklung des Preises eines Wertpapiers entstandene Verlust den anfänglichen Anlagebetrag übersteigen.

1.7.2 Kursschwankungen verpfändeter Wertpapiere können die Fähigkeit der Rückzahlung von Darlehen in negativer Weise beeinflussen. Der Anleger muss sich darüber bewusst sein, dass infolge der Hebelwirkung, die den Kauf kreditfinanzierter Wertpapiere begleitet, die Sensibilität gegenüber Preisschwankungen dieser Anlage im Verhältnis wichtiger sein wird. Infolgedessen steigen die Gewinnchancen ebenso wie das Verlustrisiko.

1.7.3 Folglich steigen die Risiken dieser Käufe entsprechend der Bedeutung der Hebelwirkung.

1.8. BESTIMMTE WERTPAPIERE

1.8.1. Die Investition in Wertpapiere von Gesellschaften (und Regierungen) in bestimmten Ländern (wie beispielsweise Schwellenländern oder schließlich Ländern mit weniger regulierten Wertpapiermärkten als in den USA oder in Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums) umfasst bestimmte Erwägungen, die normalerweise nicht mit der Investition in Wertpapiere von Gesellschaften der Vereinigten Staaten/des Europäischen Wirtschaftsraums oder von Regierungen der Vereinigten Staaten/des Europäischen Wirtschaftsraums verbunden sind. Beispielsweise bestehen unter anderem:

- politische und wirtschaftliche Erwägungen, wie höhere Risiken der Enteignung, der Verstaatlichung und allgemeine soziale, politische und wirtschaftliche

Instabilität; die geringe Größe der Wertpapiermärkte in diesen Ländern und das geringe Handelsvolumen, das einen potenziellen Mangel an Liquidität und Preisvolatilität zur Folge hat;

- Schwankungen des Wechselkurses zwischen Währungen und mit dem Währungsumtausch verbundene Kosten;
- eine gewisse Regierungspolitik, die Anlagemöglichkeiten einschränken kann;
- und in einigen Fällen weniger effektive staatliche Regulierung als dies bei Wertpapieren in den USA oder dem Europäischen Wirtschaftsraum der Fall ist.

2. BESONDERE ANLAGERISIKEN

2.1. GELDMARKTINSTRUMENTE

2.1.1. Definition und Merkmale

Der Geldmarkt ist ein informeller Markt, an dem Finanzinstitute wie Zentralbanken, Geschäftsbanken, Versicherungsgesellschaften, Fondsmanager und große Gesellschaften ihre kurzfristigen Vermögenswerte platzieren und kurzfristige Finanzierung erhalten (Barmittelverwaltung). Kurzfristig bezeichnet eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Die Hauptsätze, die in der Eurozone anwendbar sind, sind EONIA, EURIBOR und LIBOR.

Angesichts dessen, dass die Darlehensnehmer am Geldmarkt im Allgemeinen Finanzinstitute und große Gesellschaften sind, werden die gegenüber diesen Darlehen ausgegebenen Wertpapiere durch ein geringes Risiko aber auch niedrige Renditen charakterisiert. Diese Wertpapiere sind für Anleger mit einer starken Risikoaversion geeignet.

2.1.2. Produktarten

2.1.2.1. EINLAGEN

2.1.2.1.1. Definition - Termineinlagen: Dies sind Bareinlagen, die an einem festgelegten Fälligkeitsdatum mit einem im Vorfeld festgelegten Satz vergütet werden.

2.1.2.1.2. MERKMALE

- **ZINSSATZ:** Satz, zu dem Zinsen von der Bank an den Einleger gezahlt werden. Die Einzahlungswährung wird die Eurozinnsatz beeinflussen.
- **FÄLLIGKEITSTERMIN:** Termineinlagen können als kurzfristig (bis zu 4 Jahre), mittelfristig (4-8 Jahre) oder langfristig (mehr als 8 Jahre) klassifiziert werden;
- **ZINSEN:** werden bei Fälligkeit gezahlt und sind abhängig von dem Zinssatz, dem Nominalbetrag und der Dauer der Einlage.

2.1.2.1.3. Risiken

Diese Produkte unterliegen vor allem den Risiken der Inflation (Reinvestitionsrisiko), des Wechselkurses (im Falle einer Einlage in einer Fremdwährung) und der Insolvenz des Kontrahenten.

2.1.2.1.4. Sofort verfügbare Einlagen

Sofort verfügbare Einlagen weisen die gleichen Merkmale wie Termineinlagen auf, unterscheiden sich jedoch von diesen, da sie über keinen bestimmten Fälligkeitstermin verfügen. Sie können mit einer Anforderungsfrist (call notice) von 2 Tagen vom Einleger gekündigt werden.

2.1.2.2. SCHATZWECHSEL

Ein Schatzwechsel ist ein kurz- oder mittelfristiges Wertpapier, das vom Finanzministerium eines souveränen Staates ausgegeben wird, und das eine auf den Staat gezogene Forderung repräsentiert.

2.1.2.3. COMMERCIAL PAPER

Commercial Paper sind von einer Gesellschaft ausgegebene, verhandelbare, kurzfristige Schuldtitel.

2.1.2.4. EINLAGENZERTIFIKATE

Ein Einlagenzertifikat ist ein von einer Bank oder einem Kreditinstitut ausgegebener, verhandelbarer Schuldtitel.

2.1.3. Mit Geldmarktinstrumenten verbundene zusätzliche Risiken

Das Kreditrisiko umfasst die Möglichkeit der Nichtzahlung von Zinsen und der Nichtzahlung eines Teils des Kapitals. Systemische Risiken für Geldmärkte von OECD-Ländern können sich nur im extremen Fall einer ernsthaften Bankenkrise verwirklichen, wie z.B. im Falle des Ausfalls eines bedeutenden Finanzinstituts, der die Ansteckung des internationalen Bankensystems zur Folge hat.

Da Geldmarktinstrumente kurzfristige Produkte sind, trägt der Anleger das Reinvestitionsrisiko, d.h. das Risiko, dass die Reinvestitionsmglichkeiten bei Ablauf des Instruments einen niedrigeren Zinssatz hervorbringen als seine anfängliche Anlage.

2.2. ANLEIHEN

2.2.1. Definition

Eine Anleihe ist ein Zertifikat oder der Nachweis einer Verbindlichkeit, bei welcher der Emittent (eine Gesellschaft oder eine Regierungsstelle) verspricht, einen bestimmten Zinsbetrag über einen bestimmten Zeitraum an die Anteilsinhaber zu zahlen, und das Darlehen am Ablaufdatum zurückzuzahlen. Eine Anleihe kann als Inhaber- oder Namenspapier

ausgewiesen werden. Die Zinszahlungen auf Anleihen können entweder fix oder variabel sein. Die Dauer des Darlehens sowie die Rückzahlungsbedingungen und -konditionen werden im Voraus festgelegt. Der Käufer einer Anleihe (der Gläubiger) hat eine Forderung gegenüber dem Emittenten (der Schuldner).

2.2.2. Merkmale

- Nominal- oder Nennwert

Der Nominal- oder Nennwert einer Anleihe repräsentiert den Gesamtwert einer Anleihe geteilt durch die Gesamtzahl der ausgegebenen Anleihen. Er wird als Basis für die Berechnung von Zinsen verwendet.

- Ausgabe-/Rckzahlungspreis

Der Ausgabe-/Rckzahlungspreis kann vom Nennwert (auch als Nominalwert bekannt) abweichen. Wenn der Ausgabepreis höher als der Nominalwert ist, ist die Differenz die Zeichnungspremie (gegenüber dem Anleger). Wenn der Rckzahlungspreis höher als der Nominalwert ist, ist die Differenz die Rckzahlungspremie (zugunsten des Anlegers).

- Marktpreis oder Zeitwert

Der Zeitwert einer Anleihe ist der am Markt notierte Preis oder der Preis am OTC-Markt (over the counter). Der Zeitwert einer Anleihe kann sich erheblich von seinem Nennwert unterscheiden.

- Zinskupon

Der Zinskupon ist die Basis für die Berechnung der zu zahlenden Zinsen. Die Basis für die Berechnung, die üblicherweise auf Anleihen angewendet wird, beträgt ACT/360 (wobei der Zähler (ACT) der genauen Anzahl an Tagen entspricht, und der Nenner (Anzahl der Tage in einem Jahr) immer 360 beträgt), ACT/ACT (dies entspricht der genauen Anzahl an Tagen), ACT/365 (wobei der Zähler (ACT) der genauen Anzahl an Tagen entspricht, und der Nenner (Anzahl der Tage in einem Jahr) immer 365 beträgt), oder die 30/360-Methode, bei der Jahre und Monate als 360 bzw. 30 Tage berücksichtigt werden.

- Rendite bei Fälligkeit

Die im Hinblick auf eine Anleihe antizipierte Rendite, wenn sie bis zum Fälligkeitstermin gehalten wird. Die Berechnung der Rendite bei Fälligkeit (YTM) berücksichtigt den aktuellen Marktpreis, Nominalwert, Zinskupon und die Zeit bis zur Fälligkeit. Es wird außerdem angenommen, dass alle Coupons mit dem gleichen Zinssatz reinvestiert werden.

- Rückzahlung von Anleihen

Es gibt verschiedene Rückzahlungsarten:

- Rückzahlung bei Fälligkeit;
- Anleihen, die vorzeitig zurückgezahlt werden können, entweder auf Anfordern des Inhabers (Put) oder auf Anfordern der ausgebenden Gesellschaft, wenn sie sich diese Möglichkeit vorbehalten hat (Call);
- durch Auslösung rückzahlbare Anleihen, d.h. der Emittent hat sich das Recht vorbehalten, einen bestimmten Anteil seines Darlehens, der durch Auslösung bestimmt wird, jedes Jahr zurückzuzahlen;
- in Aktien wandelbare Anleihen.

2.2.3. Risiken

- **INSOLVENZRISIKO:** Der Emittent riskiert die temporäre oder dauerhafte Insolvenz, die sein Unvermögen der Rückzahlung von Zinsen und/oder des Darlehens hat. Die Solvenz eines Emittenten kann sich abhängig von der allgemeinen Entwicklung der Wirtschaft und/oder infolge von Änderungen in Bezug auf den Emittenten, den Wirtschaftssektor des Emittenten und/oder politische Entwicklungen mit wirtschaftlichen Folgen ändern. Die Verschlechterung des Cashflows des Emittenten beeinflusst konsequenterweise den Preis der vom Emittenten ausgegebenen Wertpapiere.
- **ZINSRISIKO:** Die Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung der Marktsätze umfasst, dass der Käufer eines festverzinslichen Wertpapiers das Risiko eines Preisrückgangs eines Wertpapiers im Falle eines Anstiegs dieser Zinssätze trägt. Je länger die Laufzeit des Darlehens und je niedriger der Zinssatz, umso höher ist die Sensibilität der Anleihen im Hinblick auf einen Anstieg der Marktsätze
- **VORZEITIGES RÜCKZAHLUNGSRISIKO:** Der Emittent einer Anleihe kann eine Bestimmung zur Rückzahlung an den Anleiheinhaber im Falle eines Sinkens der Marktsätze einbeziehen. Somit können die erwarteten Renditen Modifikationen auslösen.
- **RISIKEN BESTIMMTER ARTEN VON ANLEIHEN:** Bestimmte Anleihearten können weitere Risiken mit sich bringen, z.B. Floating Rate Notes, Reverse Floating Rate Notes, Nullkuponanleihen, Fremdwährungsanleihen, Wandelanleihen, indexierte Anleihen, nachrangige Anleihen, etc..
 - Für diese Anleihearten sollten Anleger hinsichtlich der mit dieser Anlage verbundenen besonderen Risiken auf den Emissionsprospekt zurückgreifen und diese Anleihen nur bei umfassendem Verständnis der mit dieser Anlage verbundenen Risiken kaufen.

- Im Falle nachrangiger Anleihen sollten Anleger die Rangstufe der Schuldverschreibung im Vergleich zu anderen Schuldverschreibungen des Emittenten erfragen. Tatsächlich werden diese Anleihen erst nach der Rückzahlung an alle höherrangigen Gläubiger erstattet.

- Aktienanleihen umfassen das Risiko, dass der Anleger nicht vollständig entschädigt wird, sondern nur einen Betrag erhält, der den zugrunde liegenden Wertpapieren bei Fälligkeit entspricht.

2.3. AKTIEN

2.3.1. Definition

Eine Aktie ist ein übertragbares Wertpapier, das einen Teil des Kapitals einer Gesellschaft abbildet, sei diese notiert oder nicht. Die Aktie ist eine Eigentumsurkunde, die an den Aktionär übermittelt wird, um seine Ansprüche zu bezeugen und kann als Inhaber- oder Namenspapier bestehen. Die Aktie verleiht dem Inhaber Vermögens- und Beteiligungsrechte. Sie berechtigt den Inhaber zur Teilnahme an Hauptversammlungen und zur Abstimmung sowie dem Recht zum Empfang eines Teils des von der Gesellschaft generierten Gewinns in Form von Dividenden. Der Aktionär hat außerdem einen Anspruch auf Informationen über die Gesellschaft (Finanzergebnisse, Gewinne, Geschäftsberichte, etc.). Im Gegenzug ist der Aktionär umfassend am Risiko der Gesellschaft beteiligt.

2.3.2. Hauptmerkmale einer Aktie

- **Aktionärsrechte**

Diese Rechte sind gesetzlich und durch die Satzung der emittierenden Gesellschaft festgelegt.
- **Ertrag**

Aktienkurse können unvorhersehbaren Preisschwankungen unterliegen, die ein Verlustrisiko zur Folge haben können. Kurse können kurz-, mittel- oder langfristig steigen oder sinken, ohne dass es möglich ist, die Laufzeit dieser Zyklen festzustellen. Das allgemeine Marktrisiko muss von dem besonderen Risiko unterschieden werden, welches der Gesellschaft selbst anhaftet. Beide Risiken beeinflussen gemeinsam oder gesondert die Entwicklung der Aktienkurse.
- **Verkauf einer Aktie**

Außer im Falle entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften können Inhaberaktien ohne besondere Formalitäten verkauft werden, wobei oft Grenzen oder administrative Beschränkungen im Hinblick auf den Verkauf eingetragener Aktien bestehen, die im Gesellschafterverzeichnis der Gesellschaft eingetragen sind.

2.3.3. Arten von Aktien

- Inhaber-/Namensaktien

Die Aktie ist eine Namensaktie, wenn der Name des Inhabers im Gesellschafterverzeichnis der Gesellschaft eingetragen ist, welches das Erfordernis bestimmter Formalitäten bei Verkauf des Wertpapiers mit sich bringt. Der Inhaber einer Inhaberaktie ist nicht eingetragen und die Aktie kann mit weniger Formalitäten verkauft werden.

- Stamm- oder Vorzugsaktien

Abhängig von der Satzung der Gesellschaft können einige Aktien Vorteile im Sinne von Dividenden im Austausch für den Verlust/die Herabsetzung von Stimmrechten bei Hauptversammlungen mit sich bringen.

- Aktienzertifikate

Wie der Name impliziert, ist ein Aktienzertifikat ein Zertifikat, das ein oder mehrere Aktien eines Emittenten repräsentiert. Sie können anstelle von Aktien gehandelt werden. Aktienzertifikate umfassen Fiduciary Depositary Receipts (FDRs), American Depositary Receipts (ADRs) und Global Depositary Receipts (GDR).

2.3.4. Weitere mit Aktien verbundene Risiken

GESELLSCHAFTSRISIKO: Ein Aktienkäufer verleiht keine Zahlungsmittel an die Gesellschaft, sondern leistet eine Kapitaleinlage und wird als solches ein Miteigentümer der Kapitalgesellschaft. Er ist an der Entwicklung der Gesellschaft sowie an den Gewinn- und Verlustmöglichkeiten beteiligt. Somit kann die exakte Rendite dieser Anlage nicht einfach vorausgesagt werden. Eine Extremsituation würde in der Insolvenz der emittierenden Gesellschaft resultieren, die den vollständigen Verlust des investierten Betrags zur Folge hätte.

DIVIDENDENRISIKO: Die Dividende einer Aktie ist hauptsächlich von dem von der emittierenden Gesellschaft realisierten Gewinn abhängig. Somit können Dividendenzahlungen im Falle niedriger Gewinne oder sogar eines Verlusts herabgesetzt werden oder es werden möglicherweise überhaupt keine Zahlungen vorgenommen.

2.4. INVESTMENTFONDS

2.4.1. Definition

Ein Investmentfonds ist ein Anlagevehikel, dessen alleiniger Zweck die Beschaffung von Geldern aus der Öffentlichkeit ist und die Investition derselben gemäß dem Risikoverteilungsgrundsatz in übertragbare Wertpapiere oder sonstige finanzielle Vermögenswerte.

Anteile an offenen Investmentfonds – oft als Investmentanteile bekannt – können in Form von thesaurierenden oder

ausschüttenden Anteilen bestehen. Wenn sich der Anleger für einen thesaurierenden Anteil entscheidet, werden die von dem Fonds verdienten Umsätze reinvestiert und es wird keine Dividende an Anleger des Fonds ausgezahlt. Dies erläutert, warum sich der Nettoinventarwert (NAV) eines thesaurierenden Anteils von dem eines ausschüttenden Anteils an dem gleichen Fonds unterscheidet. Ausschüttungsanteile verleihen das Recht zur Zahlung von Erträgen in Form einer jährlichen Dividende.

2.4.2. Merkmale

Ein Investmentfonds wird als geschlossener Fonds eingestuft, wenn die Zahl der Aktien, die er ausgeben kann, auf eine feste Zahl begrenzt ist, die in seiner Satzung definiert ist. Ein Anleger kann Anteile an einem geschlossenen Fonds nur erwerben, wenn ein bestehender Aktionär seine Anteile verkauft oder wenn der Fonds sein Kapital erhöht. Die Mehrheit der Fonds sind offene Investmentfonds, bei denen die Zahl der Anteile, die ausgegeben werden können, in der Satzung nicht definiert oder begrenzt ist, und die Anleger gemäß der in dem Fondsprospekt festgelegten Häufigkeit zeichnen können.

2.4.3. Risiko

Für Publikumfonds, die an die Allgemeinheit vermarktet werden – insbesondere diejenigen, die dem Teil I des Gesetzes über OGAWs III aus dem Jahre 2002 unterliegen – sind die Risiken, die einen souveränen Staat und/oder eine Gesellschaft betreffen, so weit gestreut, dass die Wirkung eines Ausfalls gering wäre. Allgemein gesprochen, bietet die Anlage in einen offenen Fonds den Vorteil der Diversifizierung bestimmter Risiken durch das professionelle Management der Vermögenswerte, die im Prospekt und in den Halbjahresfinanzberichten dokumentiert sind. Die Anlagepolitik des Fonds ist, dass der Anleger kein spezifisches Risiko eingeht, und dass das alleinige Risiko das Marktrisiko in Bezug auf die im Prospekt definierten Märkte ist. Demzufolge ist die Rendite – sobald der Anleger seine Wahl der Zuteilung an einen bestimmten Vermögenswert, eine bestimmte geographische Region oder ein spezielles Anlagethema getroffen hat – zu einem großen Teil von der Wertentwicklung des zugrunde liegenden Marktes abhängig. Konventionelle Fonds folgen im Allgemeinen einer Bezugsgröße.

2.5. EXCHANGE TRADED FUNDS (ETF)

2.5.1. Definition und Merkmale: Ein ETF ist ein an Wertpapierbörsen, ähnlich wie Aktien, gehandelter Investmentfonds. Ein ETF hält Vermögenswerte wie Aktien, Rohstoffe oder Anleihen und handelt sie zu etwa dem gleichen Preis wie der Nettoinventarwert seiner zugrunde liegenden Vermögenswerte im Laufe des Handelstags.

2.5.2 Risiken

- Marktrisiko: ETF-Anteile unterstützen das Risiko eines Fallens ihrer Preise, wobei dieser Rückgang das Fallen des Wertes des zugrunde liegenden Vermögenswerts des ETFs ist.
- Der Anleger kann Informationen über einen ETF erhalten, indem er unter anderem seinen Prospekt konsultiert.
- Kontrahentenrisiko: ETFs können ein Emissions- und/oder Kontrahentenrisiko veranlassen, wenn ETFs Derivate einsetzen, um ihren jeweiligen Index zu verfolgen oder ihr Anlageziel auf andere Weise zu erfüllen.
- Tracking-Risiko: Die Kursentwicklung der ETFs kann von der Kursentwicklung des Index oder der Zielmärkte abweichen, zu deren Verfolgung sie entwickelt wurden. Dies kann aufgrund der Kosten oder Mechanismen passieren, die eingesetzt werden, um ein Engagement in dem jeweiligen Index oder Markt zu erhalten.

2.6. DERIVATE

Im Finanzbereich ist ein Derivat ein Finanzinstrument (oder einfacher, eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien), das einen Wert hat, der auf den erwarteten künftigen Preisschwankungen des Vermögenswerts basiert, mit dem es verbunden ist - bezeichnet als Basiswert - wie z.B. eine Aktie oder eine Währung.

2.6.1. Option

2.6.1.1 Definition: Eine Option ist ein derivatives Finanzinstrument, das einen Vertrag zwischen zwei Parteien über den Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts zu einem Referenzpreis während eines bestimmten Zeitrahmens begründet. Während dieses Zeitrahmens erhält der Käufer der Option das Recht, aber nicht die Verpflichtung, sich an einer besonderen Transaktion im Hinblick auf den Vermögenswert zu beteiligen, während der Verkäufer die Verpflichtung eingeht, die Option zu erfüllen, wenn dies von dem Käufer verlangt wird. Der Preis einer Option leitet sich unter anderem vom Wert eines Basiswerts (üblicherweise eine Aktie, eine Anleihe, eine Währung oder ein Terminkontrakt), dem Ausübungspreis, der Prämie auf Basis der bis zum Verfall der Option verbleibenden Zeit und der Volatilität des Basiswerts ab.

2.6.1.2. Merkmale

Optionskontrakte können recht kompliziert sein; sie enthalten jedoch üblicherweise mindestens die folgenden Spezifikationen:

- ob der Optionsinhaber das Recht zum Kauf (eine Kaufoption) oder das Recht zum Verkauf hat (eine Verkaufsoption)
- die Menge und Klasse des Basiswerts/der Basiswerte (z.B. 100 Aktien der B-Aktien der XYZ Co.)

- den Ausübungspreis, auch als Ausführungspreis bekannt, welcher der Preis ist, zu dem die zugrunde liegende Transaktion bei Ausübung stattfinden wird
- den Ablauftermin oder Verfalltag, welches der späteste Termin ist, an dem die Option ausgeübt werden kann
- die Abwicklungsbedingungen, ob beispielsweise der Optionsverkäufer den tatsächlichen Vermögenswert bei Ausübung übermitteln muss, oder schlicht den äquivalenten Barbetrag anbieten kann

Optionen können börsengehandelte Optionen oder außerbörsliche Optionen sein. Börsengehandelte Optionen (auch als „notierte Optionen“ bezeichnet) sind eine Klasse börsengehandelter Derivate. Börsengehandelte Optionen verfügen über standardisierte Kontrakte und werden über eine Clearingstelle abgewickelt, wobei die Erfüllung durch die Kreditwürdigkeit der Börse garantiert wird. Außerbörsliche Optionen (OTC-Optionen) werden zwischen zwei privaten Parteien gehandelt und sind nicht an einer Börse gelistet. Die Bedingungen einer OTC-Option sind unbeschränkt und können individuell angepasst werden, um ein geschäftliches Erfordernis zu erfüllen.

Der Verkäufer einer Option wird eine Sicherheitsmarge einsetzen müssen, um sein Kreditrisiko zu decken.

2.6.1.3. Risiken

- Eine Kaufoption könnte an Wert verlieren, wenn der Preis des Basiswerts sinkt, wohingegen das Gegenteil für Verkaufsoptionen zutrifft. Der Preis einer Option ist nicht alleine von der Preisänderung des Basiswerts abhängig. Andere Faktoren kommen möglicherweise ins Spiel, wie die Fälligkeit der Option und die Volatilität des Basiswerts.
- Folglich kann eine Änderung des Optionspreises eintreten, obschon der Preis des Basiswerts unverändert bleibt.

Der Kauf einer Option stellt eine sehr volatile Anlage dar. Eine Option könnte ihre Fälligkeit ohne Wert erreichen. In diesem Fall verliert der Anleger die Optionsprämie sowie die für den Kauf der Option gezahlten Provisionen.

Die Ausübung der Option kann entweder die Zahlung der Differenz zwischen dem Ausübungspreis und dem Marktpreis oder den Kauf oder die Lieferung des Basiswerts mit sich bringen.

Der Verkauf einer Option verlangt allgemein gesprochen die Übernahme eines höheren Risikos als ihr Kauf. Selbst wenn der Verkäufer eine Prämie erhält, sind die Verluste, die ihm entstehen können, möglicherweise unbegrenzt.

Wenn Marktpreise des Basiswerts sich ungünstig verändern, muss der Verkäufer der Option seine Sicherheitsmarge anpassen, um seine Position aufrecht zu erhalten und eine Beendigung zu vermeiden.

2.6.2. FORWARD KONTRAKTE

2.6.2.1 Definition und Merkmale: Ein Forward-Kontrakt oder schlicht ein Forward ist ein nicht standardisierter Kontrakt zwischen zwei Parteien zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt zu einem heute vereinbarten Preis. Dies steht im Gegensatz zu einem Spot-Kontrakt, der eine Einigung über den Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts am heutigen Tage ist. Die Partei, die den Kauf des Basiswerts in der Zukunft vereinbart, übernimmt eine Long-Position, und die Partei, die den Verkauf des Vermögenswerts in der Zukunft vereinbart, übernimmt eine Short-Position. Der vereinbarte Preis wird als Forward-Preis bezeichnet.

2.6.2.2. Risiken

- **Kontrahentenrisiko:** da Forward-Transaktionen OTC-Instrumente sind, muss das Kontrahentenrisiko berücksichtigt werden. Das Kontrahentenrisiko kann sich materialisieren, wenn der Kontrahent nicht in der Lage ist, seine Pflichten an dem Forward-Termin zu erfüllen. Die Spezifikation der Forward-Kontrakte kann jedoch angepasst werden und umfasst möglicherweise Mark-to-market und tägliche Einschusszahlungen. Somit könnte eine Vereinbarung eines Forward-Kontrakts von der Verlustpartei die Bereitstellung von Sicherheiten oder weiterer Sicherheiten zur besseren Sicherung der Partei mit Gewinn erfordern.
- **Basiswertersrisiko:** da der Zeitwert eines Forward-Kontrakts vom Wert seines Basiswerts abhängig ist, wird eine Schwankung des Basiswerts Auswirkungen auf den Zeitwert des Forward-Kontrakts haben.
- **Zinsrisiko:** wie vorstehend dargelegt, wird die Schwankung der Zinssätze unmittelbar die Durchführungskosten und damit den Mark-to-market-Preis des Forwards beeinflussen.
- **OTC-spezifische Risiken:** Der Markt für standardisierte OTC-Transaktionen ist grundsätzlich liquide und transparent. Somit kann der Verkauf von Kontrakten normalerweise erfolgen. Allerdings besteht kein Markt für OTC-Transaktionen, die nicht standardisiert sind. Als solches können Positionen nur mit Zustimmung der anderen Partei geschlossen oder veräußert werden.

2.6.3 FUTURES

2.6.3.1 Definition und Merkmale: Ein Futures-Kontrakt ist ein standardisierter Kontrakt zwischen zwei Parteien zum Kauf oder Verkauf eines bestimmten Vermögenswerts (z.B. Öl, Gold) von standardisierter Quantität und Qualität an einem bestimmten künftigen Datum zu einem heute vereinbarten Preis (der Futures-Preis). Die Futures sind derivative Kontrakte und werden an einer Wertpapierbörse gehandelt.

Die Partei, die den Kauf des Basiswerts in der Zukunft vereinbart, übernimmt eine Long-Position, und die Partei,

welche den Verkauf des Vermögenswerts in der Zukunft vereinbart, übernimmt eine Short-Position.

EINSCHUSSZAHLUNG: Die Einschusszahlung wird im Moment des Beginns des Kontrakts festgelegt. Diese Marge wird allgemein als ein Prozentsatz des Werts des Kontrakts angegeben.

NACHSCHUSSFORDERUNG (MARGENAUSGLEICH): Wenn die auf dem Margenkonto verbuchte Marge niedriger als das Mindestmargenerfordernis ist, stellt der Broker oder die Wertpapierbörse eine Nachschussforderung aus. Der Anleger muss nun entweder die von ihm eingezahlte Marge erhöhen oder seine Position beenden. Wenn er nichts dergleichen unternimmt, kann der Broker seine Wertpapiere verkaufen, um die Nachschussforderung zu erfüllen.

AUFRECHNUNGSPPOSITIONEN: Der Anleger kann jederzeit vor der Fälligkeit des Futures seine Future-Position ausgleichen, indem er eine gegenläufige Position eingeht. Akkumulierte Gewinne und Verluste werden realisiert.

ABWICKLUNG: Im Falle einer effektiven Lieferung des Vermögenswerts müssen die vertraglichen Bestimmungen vollständig erfüllt werden, wohingegen bei Barabwicklungskontrakten nur die Differenz zwischen dem Preis des Kontrakts und dem Marktpreis im Moment der Lieferung zahlbar ist.

2.6.3.2. Risiken

ÄNDERUNG DES WERTS DES KONTRAKTS ODER DES BASISWERTS: Trotz eines Anstiegs des Preises des Kontrakts oder des Basiswerts muss der Forward-Verkäufer den Basiswert zu dem anfänglich vereinbarten Preis übermitteln, der erheblich niedriger als der aktuelle Preis sein kann.

- Für den Verkäufer entspricht das Risiko der Differenz zwischen dem im Kontrakt vereinbarten Preis und dem Marktwert am Abwicklungstermin. Da der Marktwert theoretisch unbegrenzt steigen kann, ist das Verlustpotenzial für den Verkäufer unbegrenzt.
- Für den Fall, dass der Wert des Kontrakts oder des Basiswerts sinkt, muss der Forward-Käufer dennoch den Vermögenswert zu dem Preis akzeptieren, der im Kontrakt vereinbart wurde, der potenziell höher als der aktuelle Marktwert sein kann. Somit umfasst das Risiko des Verkäufers die Differenz zwischen dem im Kontrakt vereinbarten Preis und dem Marktwert bei Lieferung. Somit ist das Maximum, das der Käufer verlieren kann, der Nominalwert des Basiswerts zum Anfangskurs.
- Der Anleger wird permanent eine ausreichende Marge zu seiner Verfügung haben müssen, um einen Fehlbetrag zu decken. Für den Fall, dass die Marge nicht mehr ausreichend ist, wird sehr kurzfristig eine Nachschussforderung gegenüber dem Anleger

erforderlich. Falls der Anleger in Verzug gerät, wird die Transaktion vor Fälligkeit beendet.

SCHWIERIGE ODER MÖGLICHE AUFRECHNUNG: Die Wertpapierbörse kann Grenzen für bestimmte Kontrakte festlegen, um exzessive Preisschwankungen zu begrenzen. Es könnte somit in einem solchen Fall sehr schwer, wenn nicht unmöglich werden, den Kontrakt auszugleichen.

Stopp-Loss-Transaktionen können, wenn sie möglich sind, nur während Bürozeiten ausgeführt werden. Sie ermöglichen nicht die Begrenzung von Verlusten auf den angegebenen Betrag, sondern sie werden ausgeführt, sobald der begrenzte Betrag erreicht ist, und könnten in diesem Moment zu besten Orders werden.

AKQUISITION: der Verkauf eines Vermögenswerts, ohne bei Abschluss des Kontrakts dessen Inhaber zu sein (Leerverkauf), umfasst das Risiko, dass der Verkäufer den Basiswert in einem extrem ungünstigen Markt wird kaufen müssen, um bei Abwicklung erfüllen und den Basiswert effektiv liefern zu können.

2.7. STRUKTURIERTE PRODUKTE

2.7.1 Merkmale

Der Zweck strukturierter Produkte ist die Erfassung einer bestimmten Einschätzung oder einer bestimmten Anlagestrategie in einem Paketprodukt. Wie auch immer die Einschätzung aussieht, erhalten Anleger eine klar definierte Auszahlung am Ende der Laufzeit der Anlage, die mit einem oder mehreren bestimmten Vermögenswerten verbunden ist. Ein typisches strukturiertes Produkt wird mehrere unterschiedliche Instrumente, wie Optionen, Swaps und Forwards in einem Paket definieren. Durch Einsatz der richtigen Kombination von Derivaten kann ein strukturiertes Produkt beinahe jede Markteinschätzung abbilden: ‚bullish‘ oder ‚bearish‘, volatil oder in einer engen Handelsspanne, breit oder spezifisch. Das Produkt selbst kann viele verschiedene Rechtsformen annehmen (OTC-Transaktion, Schuldverschreibung, Zertifikat oder Fonds). Einige strukturierte Produkte bieten umfassenden Kapitalschutz, andere bieten jedoch teilweisen oder keinen Kapitalschutz. Strukturierte Produkte können sehr kompliziert sein.

Sie könnten einen Teil oder das gesamte Geld, das Sie in diese Produkte einsetzen, verlieren, deshalb kann die Anlage lediglich bei einem tiefgehenden Verständnis ihrer Struktur vorgenommen werden.

Ein typisches, strukturiertes Produkt wird zwei zugrunde liegende Anlagekomponenten aufweisen:

- eine Schuldverschreibung: (eine Art Schuldtitel). Diese Komponente wird eingesetzt, um Kapitalschutz anzubieten. Sie zahlt möglicherweise Zinsen zu einem bestimmten Satz und Intervall, und kann Ihre ursprünglichen Gelder bei Fälligkeit teilweise oder insgesamt zurückzahlen; und
- ein Derivat: (ein mit dem Wert von etwas anderem verbundenes Finanzinstrument, wie ein Aktienmarktindex oder der Preis eines anderen Vermögenswerts wie Öl oder Gold). Diese Komponente wird eingesetzt, um das potenzielle Wachstumselement anzubieten, das Sie bei Fälligkeit erhalten könnten.

2.7.2. Risiken

- Kreditrisiko – ein Produkt kann von einem ‚Planmanager‘ entwickelt und verwaltet werden, aber die Erträge und Garantien werden im Allgemeinen von einem Dritten bereitgestellt. Wenn dieser Dritte insolvent wird, könnten Sie einen Teil oder Ihr gesamtes Geld verlieren, selbst wenn ein Produkt als ‚geschützt‘ oder ‚garantiert‘ bezeichnet wird. Einige Produkte unternehmen den Versuch, dieses Risiko durch das Halten von Sicherheiten (zusätzliche Gelder in anderen Vermögenswerten) für den Fall zu mindern, dass der Dritte ausfällt. Falls dies der Fall ist, sollten Sie prüfen, ob Sie verstehen, wie diese Sicherheit behandelt wird und wie sicher sie ist.
- Markt- oder Anlagerisiko – falls die Rendite Ihres ursprünglichen Geldes von der Wertentwicklung eines Aktienmarktes, Index oder Vermögenswerts abhängig ist, können Sie - wenn das Niveau dieses Index oder Vermögenswerts während der Laufzeit der Anlage fällt - Ihre ursprünglichen Gelder teilweise oder vollständig verlieren. Wenn dies passiert, könnten Sie Ihre ursprünglichen Gelder sehr schnell verlieren.
- Liquiditätsrisiko: die angebotenen Leistungen (wie z.B. Kapitalschutz) sind üblicherweise erst verfügbar, wenn das Produkt über die gesamte Laufzeit gehalten wird. Es kann schwierig oder teuer sein, vor dem Ende der Laufzeit der Anlage auf Ihre Gelder zuzugreifen.
- Keine Dividendeneinkünfte: selbst wenn ein Produkt mit der Wertentwicklung eines Aktienmarktindex verbunden ist, erhalten Sie keine Dividendenerträge von den Gesellschaften, die diesen Index abbilden. Dies kann bedeuten, dass Erträge niedriger als bei anderen aktienmarktgebundenen Anlagen sind.
- Mit einer Obergrenze versehene Renditen: viele Produkte beschränken oder begrenzen die Höhe der Rendite, die Sie erhalten können, d.h. wenn ein Index oder der Preis eines Vermögenswerts über die Höhe dieser Obergrenze steigt, erhalten Sie keine weiteren Erträge.

- Durchschnittsberechnung: die von einigen Produkten angebotene Rendite kann von mehreren Messungen der Indexniveaus oder Preise der Vermögenswerte während der Laufzeit der Anlage abhängig sein. Während Sie hierdurch vom kurzfristigen Fallen eines Indexniveaus oder Wert eines Vermögensgegenstandes geschützt sein können, kann es auch das volle Ausnutzen von Gewinnen verhindern.
- Eingeschränkte Beteiligung: viele Produkte bieten nur einen Teil der vom Index oder Vermögenswert, mit dem sie verbunden sind, erzielten Gewinne.
- Inflation: selbst wenn ein Produkt als ‚100% kapitalgeschützt‘ vermarktet wird, kann der tatsächliche Wert des Kapitals über die Laufzeit der Anlage erhebliche Erosion durch Inflation erleiden.
- Steuern: die steuerliche Behandlung strukturierter Produkte ist von ihrer rechtlichen Struktur und gegebenenfalls einem Steuerumschlag abhängig, in dem das Produkt gehalten wird.

2.8. HEDGEFONDS

2.8.1 Definition und Merkmale

Ein Hedgefonds ist ein regulierter Investmentfonds, der typischerweise einer Reihe von Anlegern offen steht, die an den Anlageverwalter des Fonds eine Leistungsgebühr zahlen.

Jeder Hedgefonds hat seine eigene Anlagestrategie, die die Art der von ihm vorgenommenen Anlagen festlegt und diese Strategien sind äußerst individuell.

Als eine Klasse übernehmen Hedgefonds eine breitere Palette von Anlage- und Handelsaktivitäten als traditionelle Long-Only-Investmentfonds, und investieren in eine breitere Palette an Vermögenswerten, einschließlich Long- und Short-Positionen in Aktien, Anleihen und Rohstoffen. Wie der Name impliziert, streben Hedgefonds oft die Absicherung einiger Risiken, die ihren Anlagen innewohnen, unter Nutzung einer Vielzahl von Methoden an, insbesondere Leerverkäufe und Derivate.

In den meisten Rechtsordnungen stehen Hedgefonds nur einer begrenzten Reihe professioneller oder reicher Anleger zur Verfügung, die die von Aufsichtsbehörden festgelegten Kriterien erfüllen und demzufolge von vielen Vorschriften befreit sind, die gewöhnliche Investmentfonds regeln. Der Nettoinventarwert eines Hedgefonds kann viele Milliarden Dollar aufweisen, und das Bruttovermögen des Fonds wird üblicherweise aufgrund der Hebelwirkung noch höher sein. Hedgefonds dominieren bestimmte Spezialmärkte wie den Handel mit Derivaten mit High-Yield-Ratings und notleidenden Krediten.

2.8.2. Gebühr

Ein Hedgefondsmanager wird typischerweise sowohl eine Verwaltungsgebühr als auch eine Leistungsgebühr (auch als Anreizgebühr bekannt) von dem Fonds erhalten.

Wie bei anderen Investmentfonds wird die Verwaltungsgebühr als ein Prozentsatz des Nettoinventarwerts des Fonds berechnet.

Leistungsgebühren (oder „Anreizgebühren“) sind bestimmende Merkmale von Hedgefonds. Die Leistungsgebühr des Managers wird als ein Prozentsatz der Gewinne des Fonds berechnet, üblicherweise unter Zählung sowohl der realisierten als auch der nicht realisierten Gewinne.

Einige Fonds belasten Anleger eine Rücknahmegebühr (oder „Entnahmegebühr“ oder „Herausgabegebühr“), wenn sie Gelder aus dem Fonds entnehmen. Eine Rücknahmegebühr wird oft nur während eines bestimmten Zeitraums (typischerweise ein Jahr) nach dem Datum der Anlage oder nur im Hinblick auf Entnahmen belastet, die einen bestimmten Anteil einer Anlage repräsentieren. Zweck der Gebühr ist der kurzfristigen Anlage in den Fonds entgegen zu wirken und dadurch den Umsatz herabzusetzen und den Einsatz zunehmend komplexer, illiquider oder langfristiger Strategien zu ermöglichen.

2.8.3. Risiken

Trotz einer Kurssicherung als Mittel zur Herabsetzung des Risikos einer Wette oder einer Anlage kann die Investition in bestimmte Arten von Hedgefonds ein riskanteres Vorhaben als die Investition in einen regulierten Fonds bedeuten. Viele Hedgefonds weisen einige dieser Merkmale auf:

Hebelwirkung – zusätzlich zu den von Anlegern in den Fonds investierten Geldern wird ein Hedgefonds typischerweise Gelder aufnehmen oder eine Marge ausnutzen, wobei bestimmte Fonds Beträge aufnehmen, die viel größer als die anfängliche Investition sind und somit das Risiko erhöhen.

Leerverkauf – aufgrund der Art des Leerverkaufs sind die Verluste, die bei Verlust einer Wette entstehen können, theoretisch grenzenlos, sofern nicht die Short-Position direkt eine entsprechende Long-Position absichert. Gewöhnliche Fonds setzen Leerverkäufe sehr selten auf diese Weise ein.

Risikoappetit – Hedgefonds übernehmen mit größerer Wahrscheinlichkeit als andere Fondsarten zugrunde liegende Anlagen, die einen höheren Risikograd aufweisen, wie hochverzinsliche Anleihen, notleidende Wertpapiere und besicherte Schuldverpflichtungen auf der Basis von Subprime-Hypotheken.

Mangel an Transparenz – Hedgefonds sind private Einheiten mit geringen öffentlichen Mitteilungspflichten. Es ist deshalb für einen Anleger eventuell schwierig, Handelsstrategien, Diversifizierung des Portfolios und andere Faktoren zu beurteilen, die für eine Anlageentscheidung relevant sind.

Fehlende Regulierung – Hedgefondsmanager unterliegen in einigen Rechtsordnungen nicht in einem so großen Maße der Beaufsichtigung durch die Finanzdienstleistungsaufsicht wie regulierte Fonds. Somit können einige von ihnen unveröffentlichte strukturelle Risiken aufweisen.

Kurze Volatilität – bestimmte Hedgefondsstrategien umfassen die Herausgabe der monetären Kauf- oder Verkaufsoptionen. Wenn diese im Geld verfallen, kann der Fonds hohe Verluste erleiden.

2.9. INVESTITIONEN IN IMMOBILIEN

2.9.1. Definition

Immobilienanlagen umfassen Anlagen in „tatsächliche“ Vermögenswerte wie Wohnimmobilien, Bürogebäude, Einzelhandelsimmobilien, etc.

2.9.2. Merkmale

Diese Anlagen werden im Allgemeinen durch Investmentfonds oder börsennotierte Kapitalanlagegesellschaften vorgenommen. Wenn dieser Investmentfonds oder diese Kapitalanlagegesellschaft eine Reihe verschiedener Immobilienanlagen hält, gibt es ein bestimmtes Maß an Diversifizierung. Diese Diversifizierung reduziert die Portfoliovolatilität allgemein und dient als Absicherung gegen Inflation.

Einige Immobilieninvestitionen können Merkmale einer Private-Equity-Investition aufweisen.

2.9.3. Risiken

PPOTENZIELL BEGRENZTE LIQUIDITÄT: Die Liquidität und die Handelbarkeit der mit Immobilien verbundenen Anlagen können stark variieren. Diese Anlagen sind üblicherweise illiquide und es ist eventuell nicht immer möglich, Gewinne kurzfristig zu realisieren. Börsennotierte Kapitalanlagegesellschaften und offene Investmentfonds, die in Immobilien investieren, verfügen grundsätzlich über einen täglichen Markt. Andererseits stellen Immobilienanlagen, wie geschlossene Fonds, Liquidität lediglich monatlich, quartalsweise oder jährlich mit zwingenden Halteperioden von mindestens mehreren Jahren bereit.

HEBELWIRKUNG: Im Falle einer Hebelwirkung können Marktschwankungen bedeutende Gewinne aber auch hohe Verluste generieren.

INFORMATIONEN ZU DERIVATEN

Zweck dieses Abschnitts ist die Sicherstellung der Banque Havilland (Liechtenstein) AG, dass der/die Kontoinhaber die hohen Risiken, die mit dem Handel von Derivaten verbunden sind, vollständig versteht und akzeptiert.

1. ALLGEMEINE RISIKEN DERIVATIVER INSTRUMENTE

1.1. Der Handel mit Derivaten ist mit bestimmten Risiken verbunden, die im Einzelnen in diesem Informationsblatt beschrieben werden. Der Kunde trägt die alleinige Verantwortung für die Risiken und muss sich deshalb persönlich oder durch seine Kapitalverwaltungsstelle mit denjenigen Bedingungen, die für den Handel mit diesen Instrumenten gelten, sowie den Merkmalen der Instrumente vertraut machen. Der Kunde muss also seine Platzierungen (Positionen) in diesen Instrumenten unter konstanter Beobachtung halten. Informationen zur Beobachtung sind in den Medien (Preisinformation etc.) und von Banque Havilland S.A. zu erhalten.

1.2. Darüber hinaus sollte der Kunde in seinem eigenen Interesse darauf vorbereitet sein, schnelle Maßnahmen zu ergreifen, sollte sich dies als erforderlich erweisen, beispielsweise indem er weitere Sicherheiten bereitstellt oder durch Beendigung seiner Platzierungen in Derivatkontrakten (Aufrechnung oder Beendigung seiner Positionen) durch den Kauf oder Verkauf von Aufrechnungskontrakten..

2. DER EINSATZ DERIVATIVER INSTRUMENTE

2.1. Ein Derivat ist eine Form der Vereinbarung (Kontrakt), bei der die Vereinbarung selbst dem Handel am Wertpapiermarkt unterliegt. Das Derivat ist mit einem zugrunde liegenden Vermögensgegenstand oder einem zugrunde liegenden Wert verbunden. Dieser Vermögensgegenstand oder dieser Wert (nachstehend schlicht als Vermögensgegenstand bezeichnet) kann ein Finanzinstrument, einzelne andere Vermögenswerte mit finanziellem Wert, beispielsweise eine Währung oder einen Rohstoff, oder eine Art Wertindikator, beispielsweise einen Index, umfassen.

2.2. Derivate können eingesetzt werden, um eine Absicherung gegenüber einer antizipierten ungünstigen Preisentwicklung zu schaffen, welche den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand beeinflusst. Sie können außerdem eingesetzt werden, um einen Gewinn oder eine Rendite mit einer kleineren Kapitalanlage zu erzielen, als diese erforderlich wäre, um eine gleichwertige Transaktion direkt in dem zugrunde liegenden Vermögensgegenstand vorzunehmen. Derivate können auch zu anderen Zwecken eingesetzt werden. Der Einsatz von Derivaten wird auf eine bestimmte Erwartung dahingehend gestützt, wie sich der Preis des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes über einen bestimmten Zeitraum entwickeln wird.

2.3. Vor Aufnahme des Handels mit Derivaten ist es somit wichtig, dass der Kunde selbst Klarheit über den beabsichtigten Zweck und die zu erwartende Preisentwicklung des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes hat und auf dieser Basis das richtige derivative Instrument oder eine Kombination dieser Instrumente auswählt.

3. UNTERSCHIEDLICHE ARTEN DERIVATIVER INSTRUMENTE

3.1. Die Haupttypen derivativer Instrumente sind Optionen, Futures und Swap-Vereinbarungen.

3.2. Eine Option ist eine Vereinbarung, die bedeutet, dass eine Partei (der Emittent des Optionskontrakts) sich zum Kauf oder Verkauf des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes an die andere Partei (den Inhaber des Kontrakts) zu einem vorab festgelegten Preis (der Ausübungspreis) verpflichtet. Die Vereinbarung kann abhängig von der Art der Option entweder zu irgendeinem Zeitpunkt während des Fälligkeitszeitraums (amerikanische Option) oder nur am Vollzugstag (europäische Option)

in Anspruch genommen werden. Der Inhaber zahlt eine Gegenleistung (Prämie) an den Emittenten und erhält ein Recht zur Verwertung des Kontrakts, hat jedoch keine Verpflichtung, dies zu tun. Der Emittent ist jedoch verpflichtet, den Kontrakt zu erfüllen, wenn der Inhaber dies wünscht (und die Option ausübt).

3.3. Ein Future bedeutet, dass die Parteien miteinander in eine wechselseitig verbindliche Vereinbarung über den Kauf bzw. Verkauf des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes zu einem vorab bestimmten Preis und mit einer Lieferung oder sonstigen Ausführung, beispielsweise Barabwicklung, der Vereinbarung zu einem in der Vereinbarung ausgewiesenen Zeitpunkt eintreten (der Ausschlussstermin). Es werden keine Prämien gezahlt, da beide Parteien die gleichen Verpflichtungen hinsichtlich der Vereinbarung haben.

3.4. Eine Swap-Vereinbarung bedeutet, dass die Parteien vereinbaren, auf fortlaufender Basis Zahlungen an einander zu leisten, beispielsweise berechnet mit einem festen bzw. einem variablen Zinssatz (Zinsswap), oder einen Typ eines Vermögensgegenstandes untereinander zu einem bestimmten Zeitpunkt zu tauschen, beispielsweise unterschiedliche Währungsarten (Währungsswap).

3.5. Derivate können auch auf eine bestimmte Weise kombiniert werden (Strategie), um beispielsweise eine bestimmte Absicherung gegenüber Schwankungen des Preises des zugrunde liegenden Vermögenswerts zu schaffen, oder um ein bestimmtes finanzielles Ergebnis in Bezug auf die antizipierte Preisentwicklung des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes zu erzielen.

4. MERKMALE DERIVATIVER INSTRUMENTE

4.1. Die folgenden Merkmale derivativer Instrumente sollten von jedem mit der Absicht, in diesen Instrumenten zu handeln, sorgfältig vermerkt werden. Der Aufbau derivativer Instrumente bildet die Preisentwicklung des zugrunde liegenden Vermögensgegenstands im Satz oder Preis des Derivats ab. Dieser abgebildete Preis hat oft die größere Auswirkung im Hinblick auf den investierten Betrag (gezahlte Prämie) als die Wertänderung des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes. Der abgebildete Preis wird deshalb als Hebelwirkung bezeichnet und kann einerseits zu einem höheren Gewinn auf das investierte Kapital führen, als wenn die Anlage direkt in den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand vorgenommen worden wäre. Andererseits kann die Hebelwirkung ebenso wohl in einem höheren Verlust auf die Derivate im Vergleich zur Änderung des Wertes des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes resultieren, wenn sich die Preisentwicklung des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes als von den Erwartungen abweichend erweist.

4.2. Die Hebelwirkung, d.h. die Gewinnchance bzw. das Verlustrisiko, verändert sich abhängig vom Aufbau und der Nutzungsweise des Derivats. Die genaue Beobachtung der Preisentwicklung des Derivats und des zugrunde liegenden Vermögensgegenstands sind von äußerster Wichtigkeit. Der Kunde sollte in seinem eigenen Interesse darauf vorbereitet sein, häufig im Tagesverlauf schnell zu handeln, sollte das Derivat beginnen, sich in eine ungünstige Richtung zu entwickeln.

4.3. Eine Partei, die durch Ausgabe einer Emission oder Eintritt in eine Future-Vereinbarung eine Verpflichtung übernimmt, muss von Anfang an Sicherheiten für diese Verpflichtung bereitstellen.

4.4. Die Sicherheitsanforderungen variieren im gleichen Maße mit den Aufwärts- oder Abwärtsbewegungen des Preises des zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes über die Zeit und folglich dem Wert der Steigerung oder des Fallens des Derivats. Weitere Deckung in Form ergänzender Sicherheiten ist möglicherweise im Anschluss erforderlich. Die Hebelwirkung hat somit ebenfalls ihre Auswirkungen auf die Sicherheitsanforderungen, was sich schnell und radikal ändern kann. Wenn der Kunde es unterlässt, ausreichende Sicherheiten bereitzustellen, hat der Kontrahent oder die Wertpapierinstitution in der Regel das Recht, die Platzierung ohne Bezugnahme auf den Kunden zu beenden (die Ausbuchung der Position), um den Schaden zu minimieren. Ein Kunde sollte deshalb die Preisentwicklung sorgfältig verfolgen und die Sicherheitsanforderungen berücksichtigen, um eine unbeabsichtigte Ausbuchung der Position zu vermeiden.

4.5. Die Laufzeit derivativer Instrumente kann von einem sehr kurzen Zeitraum bis zu mehreren Jahren variieren. Die Preisänderungen sind oft am höchsten bei Instrumenten mit kurzer Laufzeit. Der Preis einer gehaltenen Option fällt beispielsweise im Allgemeinen immer schneller gegen Ende der Laufzeit aufgrund der Tatsache, dass der Zeitwert sinkt. Der Kunde sollte deshalb ebenso sorgfältig die Laufzeit derivativer Instrumente beobachten.

5. DIFFERENZKONTRAKTE (CFDS)

5.1. Futures und Optionskontrakte können auch als Differenzkontrakte (CFDs) bezeichnet werden.

5.2. Dies können Optionen und Futures auf einen Index, wie den FTSE100 Index, sowie Währungs-, Aktien- und Zinsswaps sein. Allerdings können diese Kontrakte anders als andere Futures und Optionen nur in bar abgewickelt werden. Die Investition in einen Differenzkontrakt trägt die gleichen Risiken, wie die Investition in einen Future oder eine Option und Sie sollten sich hierüber bewusst sein, wie vorstehend dargelegt. Transaktionen in Differenzkontrakten können auch eine Eventualverbindlichkeit aufweisen, und Sie sollten sich dieser Implikationen bewusst sein.

5.3. Eventualverbindlichkeitsanlagetransaktionen, die mit Einschüssen verknüpft sind, verlangen von Ihnen die Vornahme einer Reihe von Zahlungen auf den Kaufpreis anstelle der sofortigen Zahlung des gesamten Kaufpreises.

5.4. Wenn Sie mit Futures oder Differenzkontrakten handeln oder Optionen verkaufen, können Sie einen Totalverlust der von Ihnen bei Ihrem Broker zur Begründung oder Aufrechterhaltung einer Position eingezahlten Marge erleiden. Wenn sich der Markt gegen Sie entwickelt, können Sie aufgefordert werden, kurzfristig eine erhebliche zusätzliche Marge zur Aufrechterhaltung der Position zu zahlen. Sollten Sie dies innerhalb der geforderten Frist unterlassen, kann Ihre Position mit einem Verlust liquidiert werden, und Sie werden für das daraus resultierende Defizit verantwortlich sein. Selbst wenn eine Transaktion nicht mit Einschüssen verknüpft ist, kann sie dennoch eine Verpflichtung zur Vornahme weiterer Zahlungen unter bestimmten Umständen über einen Betrag hinaus enthalten, den Sie bei Eintritt in den Kontrakt gezahlt haben.

5.5. Anlagetransaktionen mit Eventualverbindlichkeiten können Sie zur Vornahme einer Reihe von Zahlungen verpflichten und Risiken aussetzen, die wesentlich höher als der anfängliche Wert der Transaktion sind.

BANQUE HAVILLAND (LIECHTENSTEIN) AG

Austrasse 61 • LI - 9490 Vaduz • Liechtenstein • t. +423 239 33 33 • f. +423 239 33 00 • Handelsregister Nr. FL-1.542.492-8 • MWST. Nr. 53652

BANQUE HAVILLAND S.A.

35a, avenue J.F. Kennedy • L-1855 Luxembourg • t. +352 463 131 • f. +352 463 132 • R.C.S. Luxembourg B 147029 T.V.A. LU23366742

BANQUE HAVILLAND S.A. (UK BRANCH)

5 Savile Row • London • W1S 3PB • United Kingdom • t. +44 20 7087 7999 • f. +44 20 7087 7995 • Company Registration N° BR014651 • V.A.T. N° GB167 1621 10

Supervised by the Financial Conduct Authority and Prudential Regulation Authority in UK and regulated by the Commission de Surveillance du Secteur Financier in Luxembourg

BANQUE HAVILLAND (MONACO) S.A.M. Société Anonyme Monégasque au capital de 20.000.000 euros

Le Monte Carlo Palace • 3-7, Boulevard des Moulins • MC-98000 Monaco • t. +377 999 995 00 • f. +377 999 995 01 R.C.I. 08s04856 • T.V.A. FR 00 00008050 6

BANQUE HAVILLAND (BAHAMAS) LTD.

Unit 1 Western New Providence • Mt. Pleasant Village, Western Road • P.O. Box AP-59241 • Nassau • Bahamas t. +242 702 2900 • f. +242 362 6186 • Company Registration N° 39 268

BH INTERNATIONAL LLC

Lotte Business Centre • Novinsky boulevard 8 • 121099 • Moscow • t. +7 495 969 27 53 • f. +7 495 969 27 53 OGRN 1157746372574 • TIN 9705037292

BANQUE HAVILLAND (SUISSE) S.A.

10, rue de Hollande • C.P.5760 • CH - 1211 Genève 11 • t. +41 22 818 82 22 • f. +41 22 818 82 35
Zurich Office: Bellariastrasse 23 • CH - 8027 Zürich • t. +41 44 204 80 00 • f. +41 44 204 80 80
TVA: CHE-101.069.319

w. banquehavilland.com